

Digitalisierung eines Flowboards zur Unterstützung des Lean Managements

Studiengang: BSc in Medizininformatik

Betreuerin: Prof. Dr. Kerstin Denecke

Experte: Han van der Kleij (SBB)

Industriepartner: Spitalzentrum Biel, Biel

Um Kosten zu senken, versuchen Gesundheitsdienstleister, den klinischen Outcome zu verbessern und gleichzeitig eine höhere Effizienz zu erreichen. Eine wichtige Methode dazu ist das Lean Management, das eine Verbesserung von Qualität, Kapazitäten und Sicherheit bei gleichzeitiger Kosteneinsparung verspricht. Doch bei der Umsetzung gibt es noch Optimierungspotential.

Einleitung

Das Konzept des Lean Managements stammt aus dem Toyota-Produktionsverfahren und hat das Ziel, Produktivität und Produktqualität zu maximieren und dadurch mögliche Verschwendung zu minimieren. Auch im Gesundheitswesen wird das Lean Management umgesetzt, um vor allem Verschwendung von personellen Ressourcen zu minimieren. Die Prozesse werden auf die Bedürfnisse des Patienten ausgerichtet.

Für die Unterstützung des Lean Hospitals bzw. des Lean Managements werden im Spital verschiedene Boards eingesetzt, um die Arbeit der Pflege zu koordinieren und die Patientenbedürfnisse im Blick zu haben. Eines dieser Boards ist das Flowboard, welches vom Pflegepersonal auf den Bettenstationen verwendet wird. Auf einem Flowboard werden die aus Verordnungen für Patienten resultierenden Aufgaben für das Pflegepersonal visualisiert. Die Aufgaben und Verordnungen werden der zeitlich geordnet und das Personal kann daraus die zu erledigenden Aufgaben entnehmen. Zurzeit ist das Flowboard auf einem Whiteboard realisiert. Die kontinuierliche Aktualisierung des Flowboards erfordert einen manuellen Abgleich mit dem klinischen Informationssystem (KIS), was sehr zeitaufwändig ist. Ziel dieser Bachelorthesis war es, ein Konzept zu erarbeiten, wie dieser Prozess durch eine Digitalisierung des Flowboards vereinfacht werden kann. Vorgehensweise

Für die Aufnahme des IST-Zustandes sowie der Anforderungen wurden Gespräche mit dem Praxispartner und dem Pflegepersonal geführt. Anhand dessen wurde ein entsprechender SOLL-Zustand ausgearbeitet. Im Anschluss dazu wurde das Konzept für das digitale Flowboard erarbeitet und ein Prototyp erstellt.

Ergebnisse

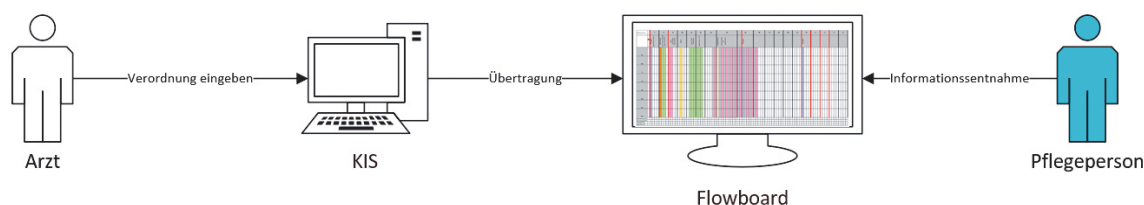
Das digitale Flowboard soll das Pflegepersonal dabei unterstützen, die Planung und Koordination der pflegerischen Leistungen zu optimieren. Dank Anbindung an das KIS des Spitals werden die Informationen zu den Verordnungen automatisch auf dem Flowboard aktualisiert. So sind die Informationen immer auf dem neusten Stand. Das Pflegepersonal kann Tätigkeiten neu hinzufügen oder bestehende zeitlich verschieben. Nur Tätigkeiten, welche nicht im KIS erfasst werden können, müssen direkt am Flowboard eingegeben werden. Dabei handelt es sich um sogenannte «flexible Tätigkeiten», welche nicht täglich vom Pflegepersonal durchgeführt werden müssen. Bei jeder manuellen Änderung am Flowboard muss sich das Pflegepersonal authentifizieren. Damit ist sichergestellt, dass Änderungen nur von berechtigten Personen vorgenommen werden können und Änderungsverläufe nachvollziehbar sind.

Fazit

Durch das Digitalisieren wird die Handhabung des Flowboards vereinfacht und die Zeit für die ständige manuelle Aktualisierung eingespart. Mit dem digitalen Flowboard verbringt das Pflegepersonal weniger Zeit mit der Koordination von Aufgaben und hat damit mehr Zeit für die Arbeit mit den Patienten. Das digitale Flowboard kann künftig mit weiteren Boards verknüpft werden, um Prozesse zu vereinfachen.



Hager Magdub



Vorgang der visuellen Darstellung der Verordnung